

5. Fastensonntag (29.3. 2020)

Liebe Pfarrgemeinde,

ich begrüße euch alle wieder ganz herzlich über die Pfarrhomepage.
Heute ist der 5. Fastensonntag. Das Evangelium erzählt uns heute die **Geschichte von der Auferweckung des Lazarus** und gibt uns die Gelegenheit, **uns selbst auf den Tod und die Auferstehung Jesu vorzubereiten.**

Ich meine damit nicht: Osterdekor und Eierfärben, Planen des Ostermenüs - das alles wird heuer sowieso etwas anders sein als sonst!

Ich meine die innere, geistliche Vorbereitung auf Ostern.

Sind wir eigentlich dazu bereit? Was braucht es, was fehlt uns noch, damit es trotz allem - **in uns und um uns herum - Ostern werden kann?**

EVANGELIUM

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank.

Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus.

Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.

Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.

Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.

Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Jesus war im Innersten erregt und erschüttert.

Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh!

Da weinte Jesus.

Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!

Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.

Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!

Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Gedanken von Pfarrer Josef Pesendorfer

Bei meinen Aufenthalten in Bad Kreuzen bin ich gerne in der weiteren Umgebung herumgefahren und habe dabei auch die Kirchen besucht. In einer Kirche lag auf einem Seitenaltar ein Buch auf, wo man seine eigenen Bitten und Anliegen schreiben konnte. Beim Durchblättern blieb ich an einem Eintrag hängen. Er war mit kindlicher Schrift geschrieben und raubte mir fast den Atem. Da stand: „**Lieber Gott, ich kann deine Wege und Entscheidungen zwar nicht verstehen, aber ich hoffe, dass mein Papa gut bei dir im Himmel angekommen ist und dass du auf meine Mama, die er zurückgelassen hat, jeden Tag aufpasst und sie beschützt!**“

Von einem Moment auf den anderen wurde ich stummer Mitwisser eines furchtbaren Familienschicksals. Da stand ich nun in dieser leeren Kirche,

traurig und voller Gedanken. **Und der „liebe“ Gott, kam mir gar nicht mehr so „lieb“ vor.**

Und dabei ist das Schicksal dieses Kindes ja kein Einzelfall.

Wie viele Schicksalsschläge treffen doch Familien, auch bei uns:

Ehescheidungen, Verlust von Familienangehörigen oder wie jetzt in der Zeit des Corona-Virus mit kompliziertem Zusammenleben, Kündigung des Arbeitsplatzes und ähnliches.

Am liebsten würden wir das alles ungeschehen machen, einfach verdrängen, in den hintersten Winkel unseres Daseins verbannen. Deckel oder Stein darauf, damit wir uns nicht damit beschäftigen müssen.

Übrig bleiben dann oft nur Vorwürfe: **Warum, Gott, hast du das zugelassen?!**

Die Geschwister Maria und Marta aus Betanien mussten den Tod ihres Bruders Lazarus hinnehmen. Sie hatten gehofft, ihr **Freund Jesus** könnte ihn heilen; und jetzt war schon der vierte Tag. Alle Hoffnungen waren erloschen, es war zu spät. „**Herr, wärest du hier gewesen....“**.

Mit Jesu Beistand und Gebet zum Vater - und mit dem Glaubensbekenntnis der Marta „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias, der Sohn Gottes bist, der in die Welt kommen soll!“ geht es weiter.

Es geschieht das letzte Wunder Jesu vor seinem Tod!

Für und mit Gott ist alles möglich!

„Lieber Gott, ich kann deine Wege und Entscheidungen zwar nicht verstehen, aber ich hoffe, dass mein Papa gut bei dir im Himmel angekommen ist!“

Wie viel kindliche Weisheit und zugleich welche große Auferstehungs-

hoffnung kommen in diesen wenigen Worten zum Ausdruck!

Ich glaube, dass die Frage nach der Auferstehung heute auch uns angeht:

Wo hat uns Gott schon einmal mit dem Ausgang einer Situation total überrascht? - ev. wie jetzt?

Trauen wir Gott zu, dass er auch in unserer Lebensgeschichte - jetzt - ein Machtwort spricht und Totgelaubtes zum Leben erwecken kann?

Manche Krise bringt neues Denken, Bedenken, Neuausrichtung für das Leben u.v.a.m. mit sich!

Wo liegt es an uns, dies zuzulassen?

Liebe Pfarrgemeinde!

Das heutige Evangelium lädt uns ein, gerade in dieser so anderen Vorbereitung auf Ostern unser Leben nach einer noch ausstehenden Auferweckungserfahrung zu durchforsten, sie zuzulassen und so den Boden für die Auferstehung Jesu zu bereiten.

Dies wünsche ich mir und besonders euch allen!

Für das persönliche Gebet einige **Fürbitten für die am Corona-Virus Erkrankten:**

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind.....

für alle, die Angst haben vor einer Infektion.....

für alle, die sich nicht frei bewegen können.....

für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern.....

für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmittel suchen.....

dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.....

(Stilles Gebet)

**Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke,
viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.**

**Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns
sorgst. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.**

Ich segne euch alle. Gebt den Kindern diesen Segen weiter, indem ihr ihnen ein Kreuzzeichen auf die Stirne macht! So bleiben wir miteinander in Verbindung! Bleibt gesund! Gott schütze euch!